



Bundesverband der
COLON-HYDRO-THERAPEUTEN e.V.

1. Vorsitzender: Yesha Karmeli
Auguste-Viktoria-Str. 91
14193 Berlin
Tel. 0 30 - 88 66 33 73
E-Mail: colon-hydro@web.de
www.bcht.de

Das metabolische Syndrom – ein darmassoziiertes Problem

Was hatte der Steinzeitmensch, was wir nicht haben? Er pendelte ständig zwischen Hungerzustand, Nahrungssuche und Nahrungsaufnahme. Was hatte er nicht, was wir haben? Immer und überall reichlich zu essen und einen Wohlstand, der längst zum Gesundheitsalbtraum geworden ist.

Das weltverbreitete Syndrom X, das metabolische Syndrom, ist die Ernährungsfalle unserer Wohlstandsgesellschaft und ein Verbund von gravierenden Funktionsstörungen: Bluthochdruck, erhöhte Blutfett- und Blutzuckerkonzentrationen, erhöhte Insulinwerte sowie Übergewicht.

Anders herum betrachtet: Wenn zu viel Zucker zu lange im Blut schwimmt und der Fettsäureandrang zu hoch ist, lagern sich Glukosemoleküle an alle Proteine im Blut, wodurch viele funktionelle Störungen entstehen:

- Störungen der kleinen Gefäße und der lymphatischen Gewebe,
- erhöhte Thrombosegefahr,
- Degeneration von Nervenmembranen,
- Verzuckerung der Insulinrezeptoren,
- Einschränkung vieler Abwehrmechanismen,
- DNA-Schädigung,
- Hemmung der Leberentgiftung,
- Energiemangel in der Zelle,
- Nierenfunktionseinschränkung,
- verzuckerte Gewebe sind Nährböden für Pilze und Bakterien,
- erhöhte Laktatbildung mit zunehmender metabolischer Übersäuerung,
- erhöhte Ausschwemmung von Mineralstoffen über die Nieren,
- erhöhte Gärungs- und Fäulnisprozesse im Darm mit Störung der Peristaltik, Schädigung der Darmflora und des darm-assoziierten Immunsystems,
- Förderung von Alterungsprozessen und degenerativen Krankheiten.

Weniger ausschlaggebend für ein metabolisches Syndrom als das Übergewicht sind viel mehr die



Fett- und Eiweißdepots im Bauchraum und an den inneren Organen. Das so genannte viszerale Fettgewebe ist nämlich sehr stoffwechselaktiv und beeinflusst Fett-, Kohlenhydrat- und Eiweißstoffwechsel mit bekannten Folgen: Hyperlipidämie, Hyperglykämie und Hyperurämie mit gleichzeitig einhergehenden hormonellen (Hyperinsulinämie) und immunologischen (darmschleimhaut-assoziiertes Immunsystem/MALT) Dysregulationen.

In den letzten Jahren konnte gezeigt werden, dass das angeborene Immunsystem mit seinen Zellrezeptoren nicht nur Fremdkörper erkennen kann, sondern durchaus in der Lage ist, metabolische Veränderungen zu entdecken. Allerdings sind die Funktionen vieler Rezeptoren und die damit verbundenen Signalketten nicht vollständig entschlüsselt. Fest steht aber, dass es durch Fehlsteuerungen des Immunsystems zu Entzündungsreaktionen kommt, die u. a. zu Diabetes führen. Gerade diese Entzündungsprozesse finden oft in der Darmwand statt.

Wenn verdauungsspezifische Blut- und Stuhlparameter untersucht werden, bleiben oft entzündliche und immunologische Reaktionen unerkannt. Vor allem, dass die im Blut gemessene

„Überzuckerung“ nicht nur Insulinrezeptoren betrifft, sondern viele andere Rezeptoren ebenso (und gerade die von Immunzellen). Dies scheint wenig Beachtung in der Praxis zu finden.

Die Anwendung der Colon-Hydrotherapie (CHT) ist m. E. immer angebracht, wenn funktionelle Verdauungsstörungen (durch falsche Ernährung oder entgleisten Stoffwechsel) die immunologischen Prozesse an der Darmschleimhaut beeinträchtigen, und wenn es darum geht, die Reparaturmechanismen gestörter Regelkreise anzukurbeln. Die CHT erzielt eine Besserung der Durchblutungsregulierung und der Lymphangio-kinetik. Sie wirkt durchaus positiv gegen die Ansammlung von mitochondrialen Schäden und die fortschreitende Dysfunktion der Atmungskette, die insgesamt die Entstehung aller bekannten „Wohlstandsleiden“ begünstigen.

Neben einer adäquaten Ernährungs-, Bewegungs- und Immuntherapie kann die CHT dazu beitragen, dass die Risiken eines metabolischen Syndroms erheblich reduziert werden.

Christoph Chesnais (Hp)
mail@chesnais-hp.de